

Frühkindliche MINT-Bildung im Bundesland Quebec

Vom 29.9. bis zum 4.10.2025 durfte ich eine Erasmus-Mobilität nutzen, die die fröhliche MINT-Bildung im kanadischen Bundesland Quebec zum Thema hatte. Dank der perfekten Organisation der Gesellschaft für Europabildung war auch diese Weiterbildung ein voller Erfolg.

Gerade das kanadische Schulsystem legt eine starke Betonung auf die MINT-Bildung, um die Kinder auf eine dynamische Zukunft vorzubereiten. Zudem liegt ein besonderer Fokus auf Innovationen. Das hat offensichtlich zur Folge, dass es in Kanada eine hohe Quote an MINT-Absolventen an den Hochschulen gibt.

Wir flogen nach Montreal, wo unser Partner tecnoscience uns über verschiedene Präsentationen die MINT-Bildung in Kindergarten und Schule im Bundesland Quebec vorstellt, dabei erklärten uns verschiedene Arbeitsgruppen ihre Arbeit. Tecnoscience ist eine Organisation, die Workshops anbietet und Materialien entwickelt, um MINT-Bildung zu ermöglichen.

Sehr viele, vor allem physikalische Experimente durften wir auch selbst ausprobieren und erlebten dadurch, mit wie viel Engagement und Motivation diese angeboten wurden. Alle Workshops wurden mit Methoden durchgeführt, die auch wir selbst mit Kindern nutzen können.



Hier „programmierten“ wir einen Roboter, damit er dorthin fährt, wo wir es möchten. Dieses Programmieren wird in Kindergärten angeboten.



Hier mussten wir uns eine Gerätschaft überlegen, damit jemand, der beispielsweise seine Hand nicht benutzen kann, Apfelmus essen kann. Das ist eine Challenge, die auch Kindergartenkindern angeboten wird. Neben Kreativität analytischem Denken versetzen sich die Kinder in die Lage von Anderen (Inklusion im Alltag).

Wir probierten verschiedene physikalische Experimente aus, die aufgrund ihrer Einfachheit leicht in Kindergärten übertragen werden kann.

Wir bauten beispielsweise eine Murmelbahn so, dass die Murmeln so langsam wie möglich nach unten rollten. Oder wir bauten autoähnliche Gefährte, die Hügel trotz verschiedener Untergründe gut herunterrollten und nicht vom Weg abkamen. Das Faszinierende daran war auch, dass wir alles mit Alltagsmaterialien oder Müll bauten.

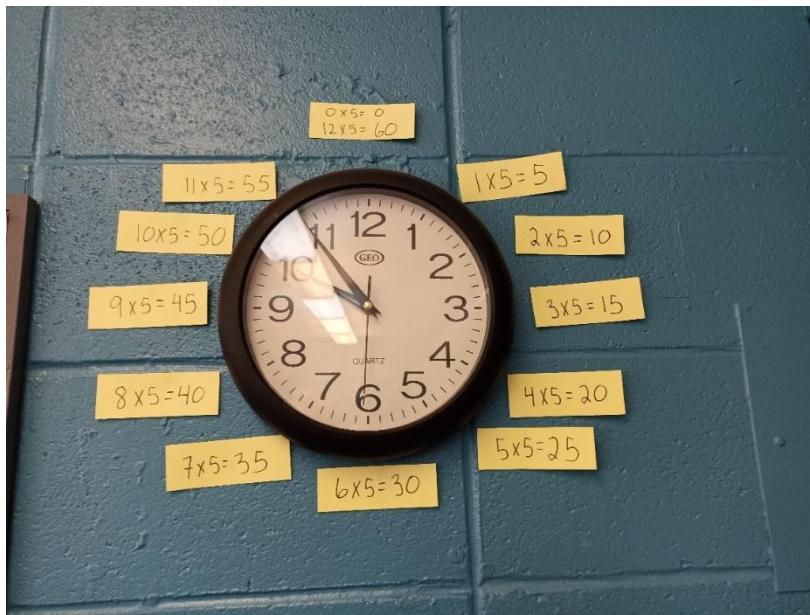


Im biologischen Bereich durften wir in einem Insektenmuseum erleben, was Insekten sehen, wie sie ihre Blüten finden und wie sich die Vibrationen in und auf der Erde für die Insekten anfühlen.



Wir flogen kindgerecht auf den Mars und beobachteten, von Astronomen begleitet, die Sonne.

Wir besuchten eine Grundschule mit Vorschule, die nach dem Konzept der freien Arbeit unterrichtet. Dort durften wir sowohl in die einzelnen Klassen gehen und die Kinder beim Lernen beobachten als auch einen Workshop miterleben, der zum Thema „Der blinde Fleck im Auge“ angeboten wurde.



Eine spezielle Schule für autistische Kinder und Jugendliche durften wir uns anschauen. Da diese neu gebaut wurde, konnten wir uns die Möglichkeiten ansehen, die auch baulich für ein gutes Lernklima geschaffen werden können.

Insgesamt konnte ich feststellen, dass alle an der frühkindlichen MINT-Bildung Beteiligten mit sehr viel Engagement und Motivation und Freude ihre Workshops anboten und kaum fertig gekaufte Materialien verwendet wurden, stattdessen konnten die Kinder aus verschiedenen Alltagsmaterialien und Müll kreative Ideen entwickeln. Die motivierende Haltung der Fachkräfte steckte einfach an. Letztlich kam es auch auf die Aufgabenstellung an. Es ging nicht um kreatives Ausprobieren sondern um das spielerische Erreichen eines konkreten Ziels.

Ich habe viele Ideen mitgenommen, die in den Unterricht einfließen werden.

Danke Erasmus und der GEB für diese nachhaltige Erfahrung!

Angela Gowin